**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 2 (1886)

**Heft:** 22

**Rubrik:** Für die Werkstätte

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

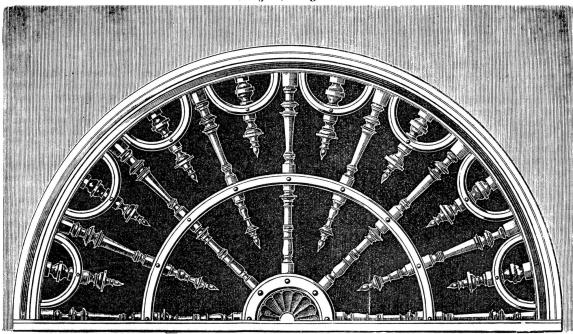
#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### Mufterzeichnung Nr. 19.



### Oberlicht:Bogen: füllung.

1/40 natürlicher Größe. (Drechsler-Arbeit).

erkletterte und auch wieder auf demfelben Bege herunterstieg. Jum Auf- und Abstieg brauchte er anderthalb Stunden. Pürcher hat dis jest 130 Thürme in Desterreich-Ungarn reparirt. Der Aufstieg auf den Stephansthurm begann Worgens vor 2 Uhr. Die aufgehiste Flagge ist 10 Meter lang; Pürcher hat sie zusammengerollt und die Stange wie ein Schwert umgürtet, als er hinaufstieg. Die Farbe des Kleides, welches er trug, glich vollständig dem Mauerwerfe und die inzwischen herbeigeeilte Polizei vermochte den Waghals erst zu erblicken, als er bald wieder auf dem Stephansplate angelangt war. Seiner Stefel hatte sich der "schwindel"-spreie Mann erst während der Klettertour entledigt und sind dieselben irgendwo auf dem Thurm hängen geblieben. Als die Polizei ihn über den Beweggrund seiner tollkühnen Unternehmung bestagte, bezeichnete er als solchen einsach die patriotische Huldigung für den Kaiser und so gab es denn keinen Anhaltspunkt, um ihm irgendwelche Strafe ausgudiktiren.

## für die Werkstätte.

#### Speichen in eifernen Raben bauerhaft gu befeftigen.

Man ninmt Speichen von jungem Sichenholz, trocknet sie sorgfältig bei Ofenwärme und taucht die Zapfen beim Ginschlagen in eine mittelstarke Salzlösung. Hierdurch wird eine schnelle Verbindung des Holzes mit dem Gifen erzielt. Auf diese Weise behandelte Speichen sind nach Jahren fast nicht aus der Nabe zu bringen.

# Die beste Methode, um Gold: oder Silbermaaren zu reinigen,

welche vorher mit Golds oder Silberloth gelöthet wurden, wird wohl das Sieden sein. Man nimmt eine kupferne Schale, zirka 5 bis 6 cm hoch und 9 bis 10 cm Durchmesser; nachdem dieselbe mit Sand sauber ausgewaschen, schüttet man verdünnte Schwesels oder Salpetersäure — einige oder mehrere Tropfen auf ein kleines Gläschen Wasser — hinein und läßt den geslötheten Gegenstand etwa 1—2 Minuten darin sieden. Nach dem Sieden schwentt man besonders silberne Gegenstände im Wasser tüchtig ab. Um bei Gold den Glanz zu erhalten, bestreicht man den Gegenstand mit angeriebenem Borax, streut gut

verriebene Porfaure darauf und glüht ihn vor dem Löthen ein wenig aus. Die Löthstelle wird sodann sander gereinigt, um sas Loth aufzulegen, das andere bleibt und beim Sieden geht Mies weg. Wenn sich nach dem Sieden rothe Fleden zeigen, so ist der Sud zu start und muß, um diese zu entsernen, noche mals mit angeriebenem Borar ausgeglüht und in schwächerem Sud gekocht werden. Wenn sich nur eine Spur von Eisen oder Bandbraht am Gegenstand besindet, so wird er beim Sieden auch roth. Zum Herausnehmen bediene man sich eines Messingsbrahes. Die Substanzen erhält man in jeder Apothese.

## (Uhrmacherztg.)

#### Soll man die hohen Ziegelofenschornsteine mit Blitableitern versehen?

Darüber schreibt Einer an die "Thonindustrie-Ztg.": "Ich glaube nicht, daß die Gewitter eine so große Gesahr für Schornsteine bilden, als z. B. für Kirchthürme. Meiner Ansicht nach ist ein großer Unterschied zwischen Zuegelofenschornsteinen und anderen hohen Gegenständen und dieser liegt darin, daß aus Schornsteinen eine stetige Ausströmung von Wasserdmapf ersfolgt, welche als guter Bligableiter dienen nuß. Mit dem Wasserdmapfstrome nuß die Elektrizität weit schneller und sicherer transportirt oder entladen werden, als dies durch eine gewöhnliche Bligableiterspige möglich ist. Sine Anhäufung von Elektrizität im Schornstein ist daher kaum denkbar und die Geschrech des Einschlagens ausgeschlossen. Es kann freilich vorsommen, daß ein Dsen außer Betrieb ist und der Wasserdampf als Bligableiter nicht wirten kann. Das wird aber meist im Winter zutreffen, wo Gewitter sehr selten sind."

#### Seft=Majdinen.

Die amerikanische, übrigens von einem Deutschen erfundene, neue Heftmaschine, welche mit seinem Draht heftet, hat sich sehr rasch eingeführt. Große Auflagen wird man stets mit Draht geheftet sinden. Die Gebr. Brehmer in Philadelphia, welche diese Maschine zuerst in Europa bekannt gemacht, haben nun eine Zweigfabrik in Plagwitz errichtet, in der sie Maschinen bauen, welche bis 1600 Bogen in der Stunde heften.

#### Bagenräder.

"Scien. Amer." berichtet über ein neues Berfahren, Bagenrader herzustellen. In ben Wertstätten ber Didfon Manuf. Comp. in Wilkesbarre ift mit gutem Erfolg ein Berfuch mit einer neuen Maschine und einem neuen Berfahren gemacht worben, bas von J. J. Carr erfunden wurde. Während bei ber alten Methode bes Formens, Giegens, Zurichtens und Bohrens dien Weigobe des gormens, Giegens, Jurigiens und Bogrens ber Räder das durchschnittliche Ergebniß der Arbeit dreier Männer während 12 Stunden 18 Räder waren, stellte bei dem neuen Berfahren dieselbe Anzahl Leute in jeder Minute ein vollständiges Rad her, also 600 Käder täglich. Die Hauptsache scheint in der Berweidung eines Stahlkerns anstatt eines Sandkerns beim Gießen des Rades zu bestehen. Den Versuch Watzu hat war schon öffer geworke Allein wer beim Wiedel und man ichon öfters gemacht, allein man fand fein Mittel, um biefen Kern aus dem Rabe, nachdem es gegoffen, wieder zu entfernen. Das wird nun durch einen Reil bewertstelligt, welcher durch einen einzigen Schlag mit dem Hanmmer herausfällt und dem Stahlkern loslöst, so daß das Loch in dem Rade vollskommen gleichmäßig erscheint und ohne jedes Zurichten oder Bohren auf die Achse besesstigt werden kann. Der Sand wird mittelst eines Trichters in die Formen gefüllt, der Gegenstand gesormt und das Modell durch die einsache Drehung einer Kurbel, bie durch Dampftraft getrieben wird, herausgezogen. Die Matrizzen werden auf beweglichen Platten nach dem Schmelzofen befordert und dann wird das Stud wie bei dem alten Berfahren ge= goffen. Das Formen gefchieht fo rafch, als eine Drehfcheibe bie Behalter unter bie Breffe bringen tann.

#### Blauanlaffen von kleinen Stahlblechgegenständen.

Man taucht nach einer Mittheilung ber Bolntechnischen Gefellschaft in Berlin die Gegenstände in eine flüflige Legirung von 25 Th. Blei und I Th. Zinn, welche bei dem zum Blau-anlaffen erforderlichen Wärmegrad schnilzt. Das Sintauchen kann auch bei einem Sandbad geschehen, das auf die erforder-liche Temperatur (dunkelblau 300° C., blasblau 248° C.) erhist und erhalten wird.

#### Das richtige Schwärzen des Gußeifens

ift wohl heute noch nur Wenigen befannt. Das Mittel, burch das namentlich polirte Flächen von Kunftgegenständen ihre schöne tiefe Schwärze erhalten, besteht, wie der "Metallarbeiter" mittheilt, entweder aus Kupfer- oder Platinchloridlöfungen. Vor allen Dingen ift eine metallisch reine Fläche ber zu schwarzenden Stellen erforderlich; Letztere ift deshalb abzudrehen, oder sonstwie blant zu bearbeiten, fauber zu poliren und von allen Fett-ftoffen durch Buten mit Wienertalt u. dergl. zu befreien. Gine folche Fläche braucht man nur mit der Lösung gleichmäßig zu bestreichen. Durch Platinchlorid erhält man die schönste Farbe. Bemerkt sei aber noch, daß die Lösung stets neutral sein muß und durchaus keine freie Säure enthalten darf; fast immer scheitert das Bersahren hieran und empfiehlt sich deshalb, die Bösung vorher mit Ladmuspapier auf etwaigen Säure-Gehalt zu untersuchen. Um die so hergestellten Flächen vor Rost zu schiegen, benutze man einen leichten Ueberzug von seinem durch- lichtigem Lad irgendwelcher Art. Wit Platinchlorid läßt sich übrigens auch jedes andere gut polirte Metall fcon fchwarzen.

#### Um Glas zu feilen,

nehme man eine zwölfzöllige, einfach gehauene Feile und benete biefelbe mit Benzin, welches mit Kampher gefättigt ift, und die Arbeit foll dann so leicht vor sich gehen, als wenn man mit Messing zu thun hätte. Um Glas auf einer Drehbant zu drechseln, befestigt man eine Feile in dem Berkzeugstod und befeuchtet sie, wie vorher, mit Terpentin und Kampher. Um Glasröhren fantig zu machen, bringe man fie auf einer hartholzigen Spindel an, indem man eine eiferne Stange mit Spite durch einen Blod von Kirschbaum-, Kaftanien- oder weichem Ahornholze treibt und nun die Fläche einer einfach gehauenen Feile in dem Wertzeughalter, wie vorgefchrieben, verwendet, und brebe bann lang-Große Löcher fonnen raich eingeschnitten werden, wenn fam. nan sich dazu eines röhrenförmigen Stahlwerkzeuges mit Sieb nach Art einer Feile auf der hohen Kante oder mit feinen Zähnen bedient. Hierbei muß man aber darauf Acht geben, das Glas gut an Bleiplatten oder sonst irgendwie zu unterstützen,

um das Brechen infolge ungleichen Drudes zu vermeiben. Diefes Bertzeng barf ebenfalls teine fehr fchnelle Bewegung erhalten. Eingeschmiert, wie oben angegeben, läßt fich Glas auf biefe Beife leicht behandeln. Glas zu reinigen, bediene man sich einer Mifchung von schwesliger Saure und zweifachchromfaurem Rali, womit man Glas fo gut reinigen fann, wie es ohne bie= fes Mittel nur fehr fchwer erreichbar ift.

#### Unberänderlicher Anftrich für Gufeifen.

Wenn man Bufeifenfabrifate nicht in ber gewöhnlichen Beife mit Farbe, Lad 2c. auftreichen und denfelben bennoch ein schönes Aussehen geben will, so reinige man dieselben zuerft durch Waschen mit einer schwachen Gaure, laffe sie trodnen und überfahre die Oberfläche fodann mit einer Feile ober Drabt= burfte, damit sie glatt werde. Hierauf werden bieselben mehr-mals mit gewöhnlichem rohem Betroleumöl eingeschmiert und mals mit gewohnlichem rohem Petroleumol eingeschmiert und jedesmal gut trocknen gelassen. Darauf übersährt man die Gegenstände tüchtig mit einer starken Haardürste, wodurch sie ein dunkelglänzendes Ansehen erhalten, welches sogar in der Hige, namentlich bei Desen, unverändert bleibt und vollkommen gegen den Rost schütz. Ist einmal in dieser Weise der Erund zu einem glänzenden Aeußern gelegt, so genügt später ein einsaches Ueberwischen mit Petroleum und jedesmaliges Ueberbürsten, undurch die außeisernen Gegenstände einen immer intensineren wodurch die gugeifernen Gegenftande einen immer intensiveren dunklen Glang bekommen.

#### Abgebrochene Bobrer.

Das Herausnehmen eines zerbrochenen Bohrers aus einem Coche ift mitunter ziemlich schwierig. Man schlägt zu diesem Zwecke verschiedene Mittel vor, von denen das folgende zu empschlen sein soll: Mittelst eines Blasrohres bringe man in's Innere des Loches ein wenig Benzin, rüttle dami stark, und es kommt damn nach kurzer Zeit der Bohrer mit dem im Loch gebliebenen Tropfen Benzin herans. Das Benzin wirft auf zwei Arten. Auf die erste Art löst es das Del auf, was bewirkt, daß sich die durch das Del zusammengeklebten kleinen Metallskeilchen trennen; auf die zweite Art indem es eine Reihung theilden trennen; auf die zweite Art, indem es eine Reibung mit dem gleichen Metallaggregat bewirkt. Auf gleiche Weise wirkt die Karbolfäure, wenn man fich derfelben beim Bohren bedient.

#### Manganfirniß,

wanganjernig,
ein Firnis von werfen Glanze, welcher zum Schutze
blanker Metallslächen gegen atmosphärische Einflüsse sehr ans wenddar sein soll, stellt man nach dem "Chemiker n. Drognist"
folgendermaßen dar: Man kocht Leinöl und trägt vollkommen trockenes, eisenfreies, weißes Manganborat, 111 Theile, unter beständigem Umrühren partienweise ein. Dabei steigert man die Temperatur auf 200 Grad. Andererseits erhigt man 500 Th. Leinöl, dis dieses Blasen zu werfen anfängt. In diesem Augen-blicke läßt man die obere Mischung in das kochende Leinöl in dinnem Strass einsließen und kocht das Ganze unter Verstärken des Feuers heftig auf. Nach etwa 20 Minuten kocht man der bes Feuers heftig auf. Nach etwa 20 Minuten kocht man ben fertigen Firniß aus und läßt ihn durch Baumwolle filtriren.

#### Dampfrohre, Dampfteffel, Beißwindrohre 2c. gut und dauerhaft zu befleiden

und hierdurch die Barmeausftrahlung in vollfommenfter Beife zu verhindern, nehme man eine bewährte Riefelguhrkomposition, laffe diefelbe in naffem teigartigem Buftande auf die von Schmut lasse dieselbe in nassem tergartigem Zustande auf die von Schmutz und Staub befreiten Metalltheile, die geschützt werden sollen, in kleinen Lagen von etwa 5 Mm. auftragen, dis zu einer Stärke von 20—25 Mm., nach der bekannten Vorschrift, daß jede Lage erst trocken sein muß, ehe man weiter aufträgt, schütze, wenn nöthig, die eingehüllten Theile mit einem Anstrich von Oel, Wasserstand, oder indem man wasserdichte Leinwand, Asphalt oder dünne Eisenbleche darum legt und befestigt gegen die Kinmirkung von Regen so hat man eine Unsbillung, die allen Einwirkung von Regen, fo hat man eine Umbullung, die allen Anfpruchen genugt, denn die trodene Maffe ift ebenfo leicht wie Filg, Torfftreutiffen ic., ifolirt mindeftens ebenfo gut und hat ben großen Bortheil, daß fie am Rohre von felbst festhaftet. Sie bildet, namentlich wenn sie mit genügender Menge von Bindemitteln versehen ist, gewissermaßen ein Rohr für sich um das Dampf= oder Windrohr, und ist mit demselben so innig

verbunden, daß, wenn man auf die trockene Maffe fchlägt, ein metallifcher Rlang zu hören ist, ein Beweis, wie fest ber Stoff am Rohre sitzt. Das erreicht man mit feiner andern Umhul-Inngsart, dagegen wird jedes andere nur am Rohre festgebunbene Material, 3. B. an vibrirenben Rohren, in furger Zeit losgerüttelt und balb abfallen.

#### Haltbarer Ritt.

Ein zur Bereinigung unebner zusammengeschraubter Flächen geeigneter, fehr haltbarer Ritt wird aus einer Mifchung von Usbestfasern mit Mennigpulver, die mit Leinöl getränkt und gut verrieben wird, erhalten.

### Derschiedenes.

Welche Summen der Bund den Kantonen für bas Gewerbewesen gewährt, fieht man beifpielsweise am Ranton Bern, wenn man ben Bericht ber Direktion bes Innern (Abtheilung Bolfswirthschaft) liest. Bern bekam von der Gid= genoffenschaft im letzten Jahr 28,709 Fr.; der Kanton selbst gab 32,130 Fr. aus, die Gemeinden 20,360 Fr. Auf die Hebung der gewerblichen Bildung wurden also in einem Jahre mehr als 80,000 Fr. verwendet. Bern besitzt 19 dergleichen vom Bund subventionirte Anstalten, nämlich 3 Uhrmacherschulen, 2 Schniglerschulen, 2 Zeichnungsschulen, 1 Kunftschule, 1 Muster-und Modellsammlung, 1 permanente Schulausstellung, 1 Kna-benarbeitsschule und 8 Handwerferschulen.

Genf. Der Bau ber Festhütte für's eidg. Schützenfest ift ausgeschrieben. Die Salle foll 5300 Sitpläte und außer

ist ausgeschrieben. Die Halle soll 5300 Sitpläte und außer ben übrigen Requisiten zwei laufende Brunnen erhalten **Eidz. Pferdebeschlag.** In Fachkreisen empfand man längst die Mängel der in unserer Armee üblichen Beschlagmethode. Anderseits wußte man, daß in der englischen Armee in Bezug auf Pferdebeschlag wohl das Beste geleistet wird. Wenn es gilt, einen wirklichen Fortschritt einzussühren, packt unser verehrte Militärdirektor, Herr Bundesrath Hertenstein, die Sache am praktischen Jipsel au, und so hausdätterisch er seinen englischen Kutschuse kommen. Ind so das Ann ieß also so sinen englischen Kutschuse kommen. einen englischen Hufschmied kommen. Und gegen guten Lohn nußte er auf den schweizerischen Kavallerie- und Artillerie-Baffenplägen unfern Sufschmied - Inftruktoren zeigen und fie lehren, wie man in England die Pferde beschlägt (Beschlag mit kaltem Sisen). Unsere Fachleute sind für den neuen Beschlag fehr begeiftert und berfelbe durfte über furg oder lang befinitiv eingeführt werden.

"Aus dem Gewerbeftand" theilt ber "St. Galler Stadtanzeiger" Folgendes mit: Während man in gewiffen Rreifen, wir möchten fagen gewohnheitsgemäß über die fremde Konturrenz loszieht und berfelben die ungunftige Geschäftslage als alleinige Urfache zuschreibt, so ift es gerade wohlthuend, zu-weilen auch andere Ansichten aus gewerblichen Kreisen zu hören. So hatte ich dieser Tage Gelegenheit, einen kleinern Huffabrifanten (berfelbe fabrigirt ausschließlich weiche Filghüte) gu fprechen und machte mir berfelbe Mittheilungen, bie ich nicht erwartet hatte, weil ich gerade diese Branche der fremden Konkurrenz überliefert glaubte. Es verkauft z. B. dieser Fabrikant mehr Hite in's Ausland, als er in der Schweiz verkauft, trotzbem er letztere theilweise selbst bereift. Er ist der Ansicht, daß die fremde Ronfurreng leicht und fast gang verdrängt werden konnte, wenn bei uns mehr geleiftet, b. h. mehr produgirt wurde. Der Nachwuchs an Arbeitsfraften fei aber höchst unbedeutend, betrage in ber gangen Schweiz faum mehr als ein halbes Sundert; namentlich die deutsche Konkurrenz liefere fchlechte Baare und fönnte dieselbe gang aus dem Felde geschlagen werden. Um gleichen Orte tenne ich auch einen Schuhmachermeister,

um gleichen Orie teinke ich auch einen Schigfinachermieriet, der sein Loos, Handwerker zu sein, auch nicht beklagt. Er hat Arbeit genug für sich und einige Gesellen, weil er etwas kann und solide Arbeit macht. Der Mann bedauert nur, daß er seinen Hauptbedarf in Kalbleder (zu Schäften für Reitstiefe) aus Frankreich (Lyon) beziehen nung, weil in der Schweiz ähn-liche Qualitäten nicht bezogen werden können. Unfere Gerber verstehen sich nicht darauf und gutes Juchtenleder ift überhaupt bei uns gar nicht zu bekommen, fondern muß aus Rußland birekt bezogen werben, was dasfelbe natürlich fehr vertheuert.

Eine Umschau in andern Branchen dürfte ahnliche Refultate zu Tage forbern, freilich muß man berartige Informationen nicht im Wirthshause holen, sondern bei Meiftern in der Boutique und an der Arbeitsbanf.

Permanentes Ausstellungsgebäude in Zürich. Schon im Jahre 1883 war von verschiedenen, an der Landesausstellung betheiligten Rreifen ber Bedanke ausgesprochen worben, daß als bleibende Erinnerung an jenes nationale Unternehmen ein permanentes Ausstellungsgebande auf dem ehemaligen Ausstellungsplat errichtet werden follte. Bon einzelnen Aftienzeichnern war bei Anlag der Rapitalrudzahlungen auf Bezug ihrer Guthaben zu Gunften eines folchen Baues verzichtet worden und außerdem hatte das Zentralkomite bei Abschluß der Rechnungen den Saldoüberschust dem Stadrath Zürich zur Berschungen den Saldoüberschust dem Stadrath Zürich zur Bersstügung gestellt, so daß nun ein Baufond zu genanntem Zwecke im Betrage von Fr. 19,452. 50 besteht. Nachdem sich der zürcherische Gewerbeverein ebenfalls zur Förderung dieser Jocc ausgesprochen hat und sich von der Existenz eines permanenten Ausstellungsgebäudes wesentliche Vortheile sür handel und Gewerbe, sowie eine Hebung des Fremdenversehrs verspricht, wied der Zürcher Stadtrath, wie er in seinem Geschäftsbericht versspricht, auf's Nene diesem Projekte seine Ausmerksamkeit zuwenden.

# Der Markt.

(Registrirgebiihr 20 Cts. per Auftrag, in Marken beizulegen.)
Die auf die Angebote und Gesuche bei der Expedition d. Bl. einlaufenden Offertenbriefe werden den Angebote und Gesuchschleren sofort direct übermittelt und es sind Bestere ersucht, dieselben in jedem Falle zu beantworten, also auch dann, wenn 3. B. die angebotenen Objette schon verkauft sind, damit Jeder weiß, woran er ist.

Alngebot:

101) Rur so lange Borrath lieferr P. Nowat, mechanische Schreinerei in Alborf: a) Buch en Stäbe für französische Bettladenstüße, per Meter zu 8 8 fle.; b) Rußbaum Stäbe, saubere Arbeit, für Keleberschafte, un 120 Cl.8. per Meter; gegen Nachnahme; c) einige Setretäre, ganz saubere und solibe Arbeit

#### fragen jur Beantwortung von Sachverftändigen.

564. Wer liefert polirte Solzgriffe, für Raffeefannen paffend?

#### Untworten.

Auf Frage 552. Für Lieferung von Musiktaschen empsiehlt sich E. Keller, sellier, Morges. Auf Berlangen jende ein Muster gur Ginficht.

Auf Frage 557. Küblerwaaren, wie Tansen, Gelten und jeden gangbaren Artifel dieser Branche liesert Jafob Bär, Kübler, Altstetten bei Zürich. (Diplom der Landesausstellung Zürich 1883 für "sauber ausgeführte Arbeit").

Auf Frage 558. Frifche Ahornbretter von 15" Dide, jowie ganz durre von 20" liefert jum Preije von 2 Cis. per Linie Dide Und. Klein, Reichenbachfage, Meiringen.

### Urbeitsnachweis-Liste. Enre 20 Cts. per Zeile. Offene Stellen

bei Meister: E. Gifin, Schreiner, Bratteln. für: 2 Baufchreiner (auch für ben Winter):

# Submissions-Unzeiger.

Es werben hiemit die Spengler- und Dachdeer-Arbeiten jum neuen Gefängnisban in Biel jur Konkurrenz ausgeschrieben. Mäne, Kostenvoranichlag und Bedingnisbest fönnen bei der unterzeichneten Erelle eingesehen und die bezügs lichen Angebot-Formulate erhoben werben. — Bewerber haben ihre Angebote in Brozenten über oder unter den Boranichlagspreisen ausgedrückt und mit der Ausschieft, Balantbeiten in Biel" verschen bis und mit dem 11. September nächstichte Baudbrettion posifret und versiegett einzusenben.
Bern, den 26. August 1886.

Doppeltbreite Carreaux fantaisies, Saifon = Douveautes à Fr. 1.20 per Elle oder Fr. 1.95 per Meter verpertontes aft. 12. per oder der Bei I. I. 3 per Seiter der bertonte in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus Octtinger & Co., Zentralhof, Zürich.
P. S. Muster-Kollektionen bereitwilligst und neueste Modes

bilder gratis.